

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Leichstraße 12 bis 14 beim Völkertor 1. Ausgabe für Freitag, Sonntag und Feiertagen: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nr. 7991
Kontokonten: Eber Leipzigstraße 34 (Tel. Nr. 7991) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion Hermann Brandes in Halle.

Nummer 162

Halle, Mittwoch den 20. Juni

1917

Hetziger Artillerietampf zwischen Ser und Eng. Englische Angriffe südwestlich Lens.

(N. Z. H.) Großes Schussartillerietampf, 20. Juni. Weltliche Kriegsschauplatz: Generäle Kronprinz Rupprecht. Zwischen Ser und Eng nahm besonders am Abend der Artillerietampf in einzelnen Schichten große Heftigkeit an. Auch das Wasserband bei der Scarpe war ziemlich die Feuerintensität lebhaft.

Zunächst von Lens griffen die Engländer an dem Nordufer des Sambre-Flusses an. Auf den Flügeln wurden sie abgewiesen, in der Mitte gelang ihnen ein Einbruch in unsere vorderen Gräben. Durch kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachgezogene englische Truppen ihren Erfolg erweiterten. Am Spätnachmittag stellten sich nördlich von St. Quentin kaum es zu Zusammenstößen unserer Kräfte

mit englischen Streitabteilungen, die in unserem Feuer weichen mußten.

Generäle Deutsche Kronprinz. Langs der Scarpe nur stellenweise anliegendes Geschützfeuer.

In der Westschampane wurde durch kräftigen Gegenangriff eines mächtigen Regiments der größte Teil

des Geländes zurückgewonnen, der am 18. Juni südwestlich des Kohberges an die Franzosen verloren gegangen war.

An den übrigen Fronten hat sich bei der gewöhnlichen Straßentampftätigkeit nichts Besonderes ereignet.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Ueber die Kriegsziele Oesterreich-Ungarns.

Wien, 20. Juni. Die Lemburger „Gazeta“ bringt aus Wien folgende Information von einer höheren Stelle über die Kriegsziele Oesterreich-Ungarns. Nach der Befreiung Polens vom russischen Joch ist Oesterreich-Ungarn seinem Prinzip treu geblieben und hat den Plan der Annexion Polens, welcher von einigen Seiten launiger wurde, abgelehnt. Die letzte Erklärung des Grafen Gernini und die Meinungen des deutschen Reichsanstalters stehen allerdings im deutlichen Widerspruch.

Wichtigste Ziele sind für Oesterreich-Ungarn zwei Momente maßgebend: eine Grenzveränderung der serbischen von Ausland unterworfenen Politik dürfte nicht geschehen. Die Provinz Serbien und die serbischen irredentistischen Nationen in den südlavischen Staaten Oesterreich-Ungarns müssen ein für allemal aufhören. Im engen wirtschaftlichen Verband mit Oesterreich-Ungarn wird Serbien die Möglichkeit der wirtschaftlichen Entfaltung finden. Dasselbe gilt auch von Montenegro.

Albanien müsse nach dem Sinne ein autonomes Land, frei von italienischen Einflüssen, werden. Dies könne nur geschehen, wenn Albanien unter der Aufsicht und verantwortlichen Schutz Oesterreich-Ungarns bleibe. Die romanische Frage ist für Oesterreich-Ungarn identisch mit der Donaufrage. Der Donauroman muß für uns frei werden.

Wichtigste Italiens werden die Propaganden wegen Abtretung auch nur eines Quadratkilometers Boden, der durch die belovene Verabreichung abgewehrt ist, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Am Oesterreich-Ungarn verleihe eine bessere militärische Grenze gegen Italien, denn das südliche Ziel und Ziel dürfen nie mehr den Gegenstand italienischer Anstrengungen und Anträge bilden. (Berl. Tagbl.)

Zum Depechenbuch Hoffmann-Grimm.

Berlin, 20. Juni. Die vom Bundesrat Hoffmann nach Petersburg gelangte Versicherung des deutschen Friedenswillens wird in der sozialistischen Presse als die Heuchelei eines Mannes bezeichnet, dessen Ehrlichkeit seit seinem Wechsel unterstellt werden dürfte. Da nun Hoffmanns Unterredungen von der Ökonomie der Presse als ein Versuch angesehen wird, die Einigkeit der Ökonomie zu brechen, so ist die Schweiz nun daran, mit dieser Stimmung bei den Alliierten zu rechnen. Das ist die Meinung des sozialistischen Richter „Volkswacht“, das aber dann bei der Ökonomie arbeitenden schwedischen Sozialisten Branding auf das schärfste beurteilt, denn Branding habe durch seine Veröffentlichung der Hoffmannschen Depeche allen Friedensbeziehungen entgegengehandelt. Das sei eines Sozialisten nicht würdig. (Berl. Tagbl.)

Der Wechsel im Schweizer Bundesrat.

Bern, 19. Juni. Wie ich erfährt, ist man sich in den Schweizerischen politischen Kreisen über den Wechsel

ordnung der Bundesratsfrage bereits klar: Darnach soll es feststehen, daß Gustav Ador, der Vorsitzende des Genfer Rates, einstimmig in den Bundesrat gewählt werde. Indessen wird er nicht das Amt Hoffmanns erhalten, sondern das militärische Departement übernehmen, während Bundesratspräsident Schilling die Führung des politischen Departements antritt. Das von diesem verlassene volkswirtschaftliche Departement wird Johann Herrschpeter, der bisherige Vorsitzende des Militärdepartements, übernehmen. Durch die Wahl Adors wird zunächst der Wunsch der Weltöffentlichkeit nach einem zweiten wirtschaftlichen Bundesratsmitglied in Erfüllung gehen, was allerdings zur Verhängnis des Landes werden wird. Die Wahl wird vermutlich nächsten Dienstag vor sich gehen.

Ueber die entscheidende Bundesratsstimmung, die zum Rücktritt Hoffmanns führte, erzählt man noch, daß die Bundesratsmitglieder Müller und Calonder sich zunächst für das Verbleiben Hoffmanns im Amt ausgesprochen hätten. Abgesehen ist dies seit 1918 der dritte Fall in der Schweizer Geschichte, daß ein Bundesratsmitglied unter unzulässigen Umständen aus dem Amt scheidet.

Die Erklärung der „Nationalzeitung“, daß neben der englischen Ökonomie beim Bundesrat vorgeschrieben habe, wird demontiert. (Berl. Tagbl.)

Erregung in der Westschweiz.

Genève, 19. Juni. Die „ Tribune de Genève“ fordert die Zession des gesamten Bundesgebietes des Generalrats und die Wiederherstellung der Kantone dieser Gebiete durch die Bundesversammlung. Neue Arbeit in Gené eine große politische Versammlung anzuhalten, alles Handeln der gesamten Erregung der westschweizerischen Bevölkerung. (Berl. Tagbl.)

Deutschfeindliche Ausbreitungen in Gené.

Genève, 20. Juni. Gené war gestern Abend der Schaulust schwerer deutschfeindlichen Ausbreitungen. Das Schild des deutschen Konsulates wurde von Demonstranten, die nach einer Protestversammlung den dem Volk Hoffmann-Grimm vor das deutsche Konsulat gesungen waren, teilweise zertrümmert. Die Demonstranten erregten durch ihre Schreie und Schmähereien und unter Ablehnung der Polizei. Das dem Konsulat und auch vor dem südlavischen und österreichisch-ungarischen Konsulat, gegen deutsche und österreichisch-ungarische Konsulats und Restaurants fanden Kundgebungen statt. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei; 14 Personen wurden verhaftet. (Berl. Tagbl.)

Die griechische Königsfamilie.

Luzern, 20. Juni. Die Zerstörung der griechischen Königsfamilie ging schon, indem Spätschiffen, die sich nur vor dem Meer sehr fürchteten, und die Königin Sophie war sehr lebendig. Gleich nach der Ankunft im Grand-Hotel in Luzern begab sie sich zur Ruhe. Zugleich folgten ihr der König Konstantin und die Prinzen sehr angetrieben und müde. Es heißt, gebend die königliche Familie nur wenige Tage in Luzern zu bleiben, bis sich die Königin erholt hat, um dann nach der deutschen Schweiz überzusiedeln. (Berl. Tagbl.)

Die Zustände in Griechenland.

Karlsruhe, 20. Juni. Nach Pariser Telegrammen beraten die Alliierten über die Einberufung einer provisorischen Regierung in Athen unter Leitung der Ökonomiebehörde.

Die „All Mail Gazette“ fragt an, ob König Alexander den Verband den Verbänden nicht hinterlassen (?) werde. In seinem Antrag rede er von seinem Vater, nicht aber von der Freiheit und der Befreiung des griechischen Volkes. Der Antrag ist überflogen. „Werden wir in Griechenland abermals irreführt?“ (B. Z.)

Notterdam, 20. Juni. (Vol. Ans.) „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus London: Nach Verhandlungen englischer Mächte aus Griechenland hat die Einberufung des neuen Königs unter dem Namen „König George“ Erregung hervorgerufen. In diesen Kreisen glaubt man, daß der neue König von schiedlichen Kandidaten am besten ist. Auf dem Parlament soll sich eine Gegenbewegung gegen das Komitee der Verbündeten aufmachen. Die Verbündeten haben die Namen derjenigen Griechen bekannt, deren Nominierung auf einer Liste erfolgen soll.

Notterdam, 20. Juni. Neuer meldet aus Athen: Griechische Journalisten und dem Generalstab Kaputt werden Verhandlungen einleiten über die Aufnahme von zwei Botschaftern in das Kabinett. Die übrigen Mitglieder haben die Resolution, welche Jannis treffen wird, schon im Voraus annehmen. (Vol. Ans.)

Neuerente Befahrung russischer Schiffe.

Moskau, 20. Juni. Die „Kosler Nachrichten“ melden über Stocholm aus Seltensfors: Die Befahrung des russischen Panzerschiffes „Gaganul“ und des Kreuzers „Diana“ haben gemeinert. (Vol. Ans.)

Herr Wilson beschwört Rußland.

Amsterdam, 19. Juni. Der Washingtoner Note aus Rußland ist eine Erklärung beigefügt, daß die Vereinigten Staaten Delegierten senden wollen zur Beratung mit der russischen Regierung über „das beste Mittel, die deutsche Autokratie zu zerbrechen“. Wie hoch auch die Notizen an Leben und Glück mögen, dies bleibt das erhabene Ziel, das allein erreicht werden kann durch die vereinigte Kraft aller Demokratien der Welt“. Die Vereinigten Staaten beschwören Rußland zur Erreichung dieser Aufgabe mitzuwirken, nachdem es drei Jahre lang so aktiv und seit unvorstellbar misgünstig habe. (B. Z.)

Schwere Unruhen in Troitz in Sibirien.

Moskau, 20. Juni. Aus Troitz in Sibirien wird der „Monowje Wremja“ gemeldet, daß dort schwere Unruhen ausbrachen, weil der Föbel die Christen verfolgte. 10.000 Schottler Spiritus fielen den Wärdern in die Hände, die sich damit betranken. Die Folge waren 200 Tote an Vergiftung. Der Arbeiter- und Soldatenrat konnte sich nicht anders helfen, als daß er über die Zustände im Strassensituations verhandelte. (Berl. Tagbl.)

Die Wirkung des U-Boot-Krieges.

Osaka, 20. Juni. Holländische Mächte melden: Während die von Deutschland im Monat Februar Holland monatlich eingehenden Tonnen Steinöl fast regelmäßig einlaufen, bleiben die von England vertriebenen tonnenmäßig zweifelhafte 220.000 Tonnen fast ganz aus, was wohl in der Hauptsache auf den unbedingten Länderschlüssel zurückzuführen ist. Die holländische Regierung hat sich verpflichtet, ein Viertel der bestehenden Kraftfahrzeuge nach England auszuführen, die aber wegen der Verkehrsbehinderungen kaum verladen werden können. (Berl. Tagbl.)

Espanische Provinzen unter Belagerungszustand.

Bern, 20. Juni. Das Pariser „Revue Journal“ meldet aus Madrid, das neue Kabinett ermächtigte den Ministerpräsidenten zur Aufhebung der Befreiungsgarantien in den von Unruhen und Ausständen beimgelagerten Provinzen. (B. Z.)

König Nikita leidend.

Wien, 20. Juni. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet: Nach Pariser Meldungen ist der Gesundheitszustand König Nikitas von Montenegro sehr gefährdet. Der König leidet an großer Nervosität und starken leiblichen Beschwerden. Auf Befragung der Ärzte beachtet er sich nach Wien. (Vol. Ans.)

Das Frauenwahlrecht in England.

Notterdam, 20. Juni. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus London: Bei der Ausrufung der Beratungen über die Wahlrechtsvorlage genehmigte das Unterhaus den Antrag des Frauenwahlrechts mit 388 gegen 55 Stimmen. (Vol. Ans.)

Keine Freiwilligen in Irland.

Moskau, 20. Juni. „Moskauer Post“ führt die irischen Neuhe, daß seit der Einberufung Glements die Freiwilligen Anwerbungen kaum noch einigmal in der eingetragenen haben und daß man jetzt zur Einführung der Dienstpflicht in Irland überlegen werde. (Vol. Ans.)

Der bulgarische Ministerpräsident in Wien.

Berlin, 20. Juni. Der bulgarische Ministerpräsident Madanow, der wie gemeldet gestern in Wien eingetroffen ist, wird mehrere Tage dort verweilen, um dem Kaiser seine Anerkennung zu machen, dem Minister des Reiches seinen Antisemitismus abzuweisen und bei dieser Gelegenheit die laufenden politischen Angelegenheiten zu besprechen. Madanow war gestern Abend Gast des Ministers des Reiches, mit dem er heute vormittag eine Beratung haben wird. Mittags wird Madanow vom Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen und zur Krönungsfestung eingeladen werden. (Berl. Tagbl.)

Heftige italienische Anstürme zusammengebrochen.

(N. Z. H.) Wien, 20. Juni. Mitleid wird verlaubbart: Deftlicher und lächerlicher Kriegsschauplatz:

Unterbreiten: Italienischer Kriegsschauplatz: Nach 24 Stunden Artilleriewerbereiung heute gestern früh auf der Südhälfte der Sieben Gemeinden der italienische Infanterieangriff ein, der namentlich am Nordflügel im Bereich des Monte Torno und des Grenzflusses mit größtem Kräfteaufwand geführt wird. Mehrere Truppen brachten alle Anstürme des Feindes in großer Anzahl zum Scheitern. Ein östlicher Front, der den Italienern im Gebiet der Gino Drei einige hunderte Schritt Vorrang eintrug, wurde durch Gegenangriff zum größten Teil wieder gemacht. Am Monso nichts von Belang. Der Ober des Generalstabes:

